

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung.

Verlag und Redaktion: Nikolaistraße 11. Filiale: Mannstrasse 12.

72 Morgen-Ausgabe.

Montag, 9. Februar 1914.

68. Jahrgang.

Die deutsche Auslandshochschule.

Von Alfred F. Bierkandt, Professor an der Universität Berlin.

Die vom Reichstag, der Regierung empfohlene Gründung einer deutschen Auslandshochschule, die als Hochschule für die Sprachen und Kulturen des Auslandes gedacht ist, hat uns veranlaßt, den bekannten Soziologen der Berliner Universität, Professor Bierkandt, um die erfolgende Darlegung des Wertes und der Aufgaben dieser neuen Hochschule zu bitten. Die Redaktion.

Der Reichstag hat, einer Anregung der Abgeordneten Erzberger und von Nischhofen folgend, den Ausbau des Seminars orientalischer Sprachen zu einer deutschen Auslandshochschule beantragt, und die Regierung hat versprochen, eine einschlägige Denkschrift vorzulegen. Dieser Vorlegung kann demnächst entgegengefahren werden; und darum dürfte es angebracht sein, auf die Bedeutung dieses Planes kurz hinzuweisen. Es ist eine neue Art von Hochschule, die hier geplant wird, und darin liegt von praktischen Gesichtspunkten aus betrachtet ein besonderer Vorzug des Unternehmens. Die Auslandshochschule soll für uns eine Waffe werden bei unserem Kampfe mit anderen Völkern im Ausland, und eine neue Waffe verleiht uns einen Vorsprung in diesem Kampfe, vorausgesetzt natürlich, daß sie eine taugliche Waffe ist. Darüber aber kann bei näherer Betrachtung kein Zweifel sein.

Für unsere höheren Berufsarten im Gebiete der Beamten-tätigkeit und der sogenannten liberalen Berufe hat seit langem der Grundgedanke Anerkennung gefunden, daß die beste Vorbereitung für sie nicht eine unmittelbare, sondern eine mittelbare ist, eine solche also, die nicht den Charakter eines Drills, sondern einer allgemeinen Ausbildung aller einschlägigen Kräfte und Fähigkeiten besitzt. Die neuen Arten von Hochschulen, die sich neben den alten Universitäten entwickelt haben, insbesondere die technischen Hochschulen und Handelshochschulen, sind diesem Grundgedanke treu geblieben: Sie wollen nicht bloß und nicht in erster Linie Kenntnisse und Fertigkeiten übermitteln, die sich unmittelbar verwerten lassen, sondern wollen für die künftigen Berufe eine umfassende wissenschaftliche Bildung gewähren, die zu einem selbständigen Denken und Handeln befähigt. Die Errichtung einer deutschen Auslandshochschule würde einen weiteren Schritt in derselben Richtung bedeuten. Denn ihr Wesen soll darin bestehen, daß sie auf wissenschaftlicher Grundlage ein eindringendes Verständnis der Kulturen aller derjenigen Völker übermitteln, mit denen uns hinreichend lebhaft wirtschaftliche und politische Beziehungen verbinden. Bei der Kunde der Kulturen dieser Länder ist demgemäß nicht nur an die technisch-wirtschaftliche, sondern ebenso sehr an die gesellschaftliche und geistige Seite ihrer Gestaltung gedacht, wie sie sich besonders in Sitte und Recht, in Religion und Kunst und auf höherer Stufe auch in Philosophie und Wissenschaft ausdrückt. Zunächst soll diese Auslandshochschule den deutschen Technikern, Industriellen und Kaufleuten dienen, die ins Ausland gehen. Sie soll sie nicht nur unmittelbar für ihre besonderen technischen und wirtschaftlichen Aufgaben vorbereiten, sie soll ihnen vielmehr zugleich zu einem Verständnis der ganzen Eigenart des fremden Landes verhelfen, und sie dadurch vor der Gefahr bewahren, sich aus Unkenntnis über die einheimischen Verhältnisse hinwegzusetzen und insbesondere durch Mißachtung der bestehenden Sitten die berechtigten Gefühle der fremden Bevölkerung zu verletzen. Wo sie es mit Völkern höherer Gestaltung nach Art z. B. der ostasiatischen zu tun habe, soll sie es ihnen ermöglichen, sich den gebildeten Massen der einheimischen Bevölkerung gegenüber als „gebildete“ Männer zu erweisen und sich dadurch ihre Sympathien zu erwerben. Durch solche Rücksichtnahme und solche Entgegenkommen werden sie Ansehen und Einfluß der Deutschen im Ausland stärken, zugleich aber auch erhöhte Aussicht auf geschäftlichen Erfolg besonders da gewinnen, wo ihre Tätigkeit ihnen Spielraum für ein selbständiges Verhalten und das Einschlagen neuer Bahnen läßt.

Die geplante Auslandshochschule soll ferner Vertreter geistiger Berufe vorbereiten, die in fremde Länder gehen, insbesondere Missionare, Lehrer, Ärzte, Hochschullehrer und Journalisten. Wie sehr die berufliche Tätigkeit aller dieser Klassen durch eine eingehende Kenntnis der fremden Zustände gefördert wird, bedarf keiner besonderen Ausführungen. Je mehr und je persönlicher hier das Verhältnis, je tiefer die Wirkungen sind und sein sollen, desto verhängnisvoller werden alle Arten von Mißgriffen, wie sie sich aus dem Mangel der einschlägigen Kenntnisse so leicht ergeben. Zugleich besitzt die Tätigkeit aller dieser Männer für unsere Nation und unseren Staat die größte Bedeutung: sie bedeutet in besonders hohem Grade eine wertvolle Tätigkeit für das Deutschtum, weil bei der intensiven Art der persönlichen Beziehungen der Spielraum für die seelische Beeinflussung hier viel größer ist, als bei der auf das Äußere gerichteten Tätigkeit des Kaufmanns. Jeder Missionar, jeder Lehrer und Hochschullehrer sät einen Samen aus, der hundertfache Früchte tragen kann.

Es sei hier beiläufig bemerkt, daß bis jetzt z. B. in Ostafrika und Missionare aus England, Amerika und Frankreich in viel größerer Menge verbreitet sind als in Deutschland, und daß alle diese Länder sich der praktischen Wichtigkeit dieser Vortragsart sehr wohl bewußt sind und sie eben deswegen eifrig fördern. Eine deutsche Auslandshochschule würde auch für die Ausbildung solcher Personen einen Mittelpunkt abgeben und zugleich dazu ansetzen, die öffentliche Aufmerksamkeit auf die Wichtigkeit derartiger Bestrebungen zu lenken und sie so zu fördern.

Die dritte Hauptgruppe von Personen, für welche eine Auslandshochschule berechnete wäre, sind unsere Dolmetscher, Konsularbeamte und Diplomaten, zu denen noch die Verwaltungsbeamten und richterlichen Beamten in unseren Kolonien kommen würden. Für die mei-

sten von ihnen würde eine Ausbildung auf der Auslandshochschule freilich einen Bruch mit der bisherigen Art der Vorbildung bedeuten. Denn bisher haben von ihnen nur die Dolmetscher die hier gemeinte Art von höherer Bildung empfangen, soweit bis jetzt das Seminar für orientalische Sprachen eine solche zu geben vermag. Für die Beamten in unseren Kolonien zunächst ist der Wert einer derartigen Ausbildung ganz besonders einleuchtend. Die Anforderungen, die bis jetzt ihre Ausbildung betreffen, und die Anforderungen, die dabei an sie gestellt werden, sind viel zu lax. Es ist geradezu ein Krampf, jemandem eine Nachbildung in einem fremden Völk zu geben, der nicht vorher nachgewiesen hat, daß er dieses Volk gründlich kennt. Wie viel Blutvergießen, wie viele Aufstände und Strafexpeditionen wären vermieden worden, wenn diese Vorbereitung von Anfang an hätte erfüllt werden können.

Das Entsprechende gilt für den auswärtigen Dienst. Beamten in dem hier gemeinten Sinne sind bis jetzt wie schon erwähnt, nur die Dolmetscher, und auch sie nur zum Teil, soweit nämlich bisher das orientalische Seminar ihnen dazu verhelfen konnte. Die Reform der Ausbildung aber darf sich nicht darauf beschränken, daß diese Dolmetscher überall auf die volle Höhe der Vertrautheit mit der gesamten fremden Weltbildung gehoben werden. Das Zeitalter der Kabinetspolitik liegt hinter uns, und neben den rein diplomatischen gehen auch Aufgaben von mindestens gleicher Wichtigkeit. Unsere Politik soll dem deutschen Kaufmann bei der Erschließung neuer Bahnen im Auslande beratend anzuordnen und helfend zur Seite stehen, und sie soll die geistige Macht unserer Nation im Auslande mehr helfen. Bedarf also schon der Kaufmann selbst einer höheren und umfassenderen Vorbildung, so ist eine solche „Ausbildung“, wie wir sie nennen können, erst recht unentbehrlich für alle die Männer, die mit politischen und geistigen Dingen für unseren Staat und unser Volk draußen kämpfen sollen. Damit sie diese Aufgabe erfüllen können, ist freilich nötig, daß die Beamten des auswärtigen Dienstes in ihrer Ausbildung für bestimmte Gebiete von in der Hauptsache einheitlicher Sprache und Kultur spezialisieren werden. Es muß — von dringenden Ausnahmen abgesehen — geboten werden mit dem System, daß ein Konsul oder Diplomat ein Jahr in Asien, das nächste in Chile und das übernächste in China tätig sein kann; es muß erst recht geboten werden mit dem System, daß nur der Reichtum und insbesondere die Verbindung von Reichtum und Adel die diplomatische Laufbahn ermöglicht. Wenn wir Milliarden für die Erhaltung und Stärkung unserer Heereskräfte ausgeben können, so wird unser Etat auch diejenigen Millionen erübrigen können, die nötig sind, um den auswärtigen Dienst auch den Unbemittelten zugänglich zu machen. Und wenn Staat und Nation vor seiner Aufzucht zurückbleiben, um im Auslande ihre Wehrkraft auf die volle Höhe zu erheben, so darf keine Maßregel unterlassen werden, um auch unsere politische Arbeit in den fremden Ländern zu dem höchsten Grade der Leistungsfähigkeit zu steigern.

Die geplante Auslandshochschule würde endlich auch in rein wissenschaftlicher Hinsicht von unschätzbarem Werte sein, eine neue wichtige Disziplin oder eine ganze Gruppe von solchen zu stiften und ihrer Entwicklung dadurch den größten und wirksamsten Vorstoß zu leisten. Für ihren Unterricht liegt der Schwerpunkt ja in dem gegenwärtigen und nicht in einem vergangenen Zustand der fremden Kulturen; in erster Linie hat sie es nicht mit der Geschichte der Literatur, Kunst und Philosophie dieser Kulturen zu tun, so weit von einer solchen Geschichte überhaupt die Rede sein kann, sondern mit der gesamten gegenwärtigen Kultur, diese als eine Einheit aufgefaßt. Darin aber liegt, soweit es sich um sogenannte geistliche Völker handelt, eine völlige Neuheit in der Problemstellung. Bisher hat man bei solchen Völkern wohl die Geschichte einzelner Kulturen und zum Teil auch der gesamten Kultur zum Gegenstand der wissenschaftlichen Forschung und Lehre gemacht. Nur bei den sogenannten Naturvölkern hat die Ethnographie seit langem die Erforschung ihrer gegenwärtigen Kultur zum Ziel gesetzt. Für die Völker höherer Kulturen entfällt hier also der Begriff einer besonderen neuen Disziplin. Der bekannte holländische Soziologe und Ethnologe Steinmetz hat diese künftige Disziplin als „Soziographie“ bezeichnet. Er hat in einem längeren Aufsatz im „Archiv für Rechts- und Wirtschaftsphilosophie“ (Bd. 6, S. 492, Hg. April 1913) die Aufgaben, die Grundlage und Methoden einer solchen Disziplin, die geeignete Vorbereitung für ihre Pflege und die gegenwärtigen Ansätze zu einer solchen, endlich auch ihre theoretische und praktische Bedeutung eingehend erörtert. Hier sei nur auf den letzten Punkt wegen des erkennbaren Zusammenhanges der Gedanken hingewiesen. Steinmetz, dem der hier vertretene Plan völlig fern lag, sagt über die Bedeutung der von ihm geforderten Disziplin: „Aber auch direkt bedingt die Soziographie ein intellektuelles Bedürfnis. So gut wie die Völker wollen wir und müssen wir die menschliche sowie die soziale und kulturelle Umwelt kennen lernen. Aber auch praktisch sind wir hierzu geneigt, weil wir, im Zeitalter der Weltwirtschaft und der Weltpolitik, vorwiegend mit ihr in Berührung kommen. . . . Jede kommerzielle, finanzielle und politische Unternehmung, die über das eigene Land hinausreicht, sucht auf ihr. Warum sollte der Politiker sich allein durch ihr intuitives Surrogat bei seinen Anordnungen und Mittelberechnungen leiten lassen? Die Kolonialpolitik, die nicht sehr genau Rechnung hält mit ihren Resultaten, wird zu den größten Verlusten und den heftigsten Konflikten führen. Jeder Diplomat, jeder Minister des Auswärtigen, aber auch jeder großartige Unter-

nehmer muß über ausgedehnte und parate Kenntnisse in der Soziographie verfügen.“

Vor einem Jahre haben wir die Gründung der Berliner Universität gefeiert. Es ist oft gerühmt worden, wie in jenen Tagen der nationalen Not Volk und Regierung eins waren in dem Gedanken, daß geistige Kräfte eine unentbehrliche Grundlage und Ergänzung der äußeren Wehrkräfte bedeuten. Wollen wir jetzt, wo die Nation reich und mächtig geworden ist, diese Lehre vergessen? Mühen wir nicht heute ebenso sehr, für die neuen Aufgaben, die uns Kolonialwesen und Weltwirtschaft und Weltpolitik gestellt haben, uns wiederum ein neues geistiges Hilfsmittel zu schaffen?

Die Novelle zum Kommunalabgabengesetz.

Die Novelle zum Kommunalabgabengesetz ist nunmehr dem Abgeordnetenhaus zugegangen, nachdem vor Wochen schon der „Reichsanzeiger“ einen Auszug veröffentlicht hatte. Der Gesetzentwurf erstreckt eine Erweiterung der Einnahmequellen für die Gemeinden. Von den 811 Gemeinden des preussischen Staats mit mehr als 5000 Einwohnern erheben 592, also fast zwei Drittel, mehr als 200 v. H. der Markhabsteuer. Einige Städte im Rhein erheben mehr als 300 v. H. An der Spitze standen im Jahre 1912 Kallers mit 425 v. H. und Stuhar mit 300 v. H. Der Entwurf beschränkt sich darauf, durch eine Reihe kleinerer Mittel den Gemeinden zu helfen. § 6 Abs. 2 erweitert die Befugnis zur Erhebung von Verwaltungsgeldern. § 9 dehnt die Befugnis zur Erhebung von Beiträgen auf die Erhaltung von Kosten aus und erleichtert die Ausnutzung dieser Quelle. § 10 füllt eine Lücke in der Zulässigkeit der Beitragserhebung aus und eröffnet die Möglichkeit, die Zinsen für die angewendeten Straßenbaukosten in die durch Beiträge zu bedeckenden Aufwendungen einzubeziehen. § 11 stellt die Möglichkeit einer Erhöhung der Marktschuldengelder vor. § 20 füllt der bisherigen Befugnis zu einer Mehrbelastung der Interessenten diejenigen zur ausschließlichen Belastung in geeigneten Fällen hinzu. § 24 bringt in den Absätzen 2 und 4 eine bedeutende Erweiterung des Kreises der grundbesitzpflichtigen Liegenschaften. § 26 Abs. 4 läßt den Zeitpunkt der Gebäudensteuerpflicht früher eintreten als bisher. § 33 bringt die Einkommensteuerpflicht der Gesellschaften mit beschränkter Haftung, sowie der Verbannten treibenden juristischen Personen, die nicht Vergewerkschaften sind. Er erweitert ferner die Einkommensteuerpflicht des Fiskus und trifft Vorkehrungen gegen übermäßige Abrechnungen bei Berechnung des steuerpflichtigen Einkommens aus Verbaueinheiten. § 42 stellt die Militärpersonen hinsichtlich der Zulässigkeit einer Erhöhung der Abgabe für Gemeindegewinne im Laufe des Steuerjahres den anderen Pflichten gleich. § 49 unterwirft der Gemeindebesteuerung das Einkommen aus ausländischen Gewerbebetrieben. § 50a erhöht den Gesamtbetrag des Prinzipalsteuersatzes der in mehreren Gemeinden Einkommensteuerpflichtigen. Der neue Abs. 5 des § 60 beseitigt eine bisherige Schranke für die Geltendmachung eines Steueranspruches. § 67 vermindert die Ausfälle an Steuer wegen Unberechenbarkeit durch Aufhebung der Ehefrau in gewissen Grenzen. Die §§ 83 bis 85b erweitern das Recht zur Nachveranlagung.

Die Steigerung der Kommunalsteuern ist in den verschiedenen Gemeinden sehr ungleichmäßig gewesen; während fast zwei Drittel aller Gemeinden über 5000 Einwohner auf eine Umlagehöhe von mehr als 200 v. H. der Markhabsteuer gelangt sind, gibt es eine Anzahl bevorzugter Orte, die nur 100 v. H. oder sogar weniger als 100 v. H. erheben, und einzelne kleinere Gemeinden erfreuen sich infolge großen Gemeindevermögens noch völliger Steuerfreiheit. Die Ursachen liegen vornehmlich in den Unterschieden der wirtschaftlichen Verhältnisse der Einwohner und der Bevölkerungsverteilung.

Soweit es sich um die Auseinandersetzung verschiedener Gemeinden über ihre Anteile an einem gemeinsamen Steuerobjekt handelt, will der Entwurf Bestimmungen des geltenden Gesetzes, die in der Praxis häufig zu einer steuerlichen Begünstigung wohlhabender und entsprechend zu einer Benachteiligung armerer Gemeinden geführt haben, zugunsten der letzteren abändern und so auf manchen Stellen zu einer Milderung der Unterschiede beitragen. Hierher gehören folgende Vorschriften: § 24 Abs. 4 schränkt das Steuerprivileg des Grundbesitzes fremder Gemeinden innerhalb der Belegenheitsgemeinde ein. § 35 erweitert den Kreis der an der Einkommenbesteuerung der Baugeschäfte beteiligten Gemeinden. § 47 beseitigt die Vorabgünstigung der Gemeinde bei der Leistung von Kredit- und Versicherungsunternehmungen und schreibt einen für die Aufhebung der günstigeren Verteilungsmäßigkeit bei Kleinhandelsbetrieben vor. Ferner beseitigt der Paragraph die die Gemeinde der Zentralleitung begünstigende Ausdehnung der Lantimen. § 50 erleichtert die Beteiligung der Gemeinden mit Nebenwohnstätten an der Besteuerung des gemeinsamen Einkommensteuersatzes. § 70 fñhert die höher belasteten Gemeinden vor Steuererschöpfung ausgleich der niedriger Belasteten.

Die am tiefsten greifende Vorschrift des Entwurfs in bezug auf den Schatz der Steuerzahler bilden die neuen Absätze des § 25, welche dazu bestimmt sind, wirksamer als bisher die bodenständige Landwirtschaft vor der Gefahr zu schützen, daß sie durch steuerliche Behandlung ihrer Pflanzereien als Bauplätze zur Umwandlung der landwirtschaftlich genutzten Flächen in Bauland oder zum Verkauf gezwungen wird.

Die Ägyptischen Inseln — ein zweites Ägypten.

Die Lösung der Inselfrage macht den Diplomaten nach wie vor große Schwierigkeiten, da sich bisher die Möglichkeit eines billigen Ausgleichs zwischen den Interessen Griechenlands und der Türkei nicht gefunden hat. Man möchte den Türken nicht unnötig wehtun, kann aber auch den Griechen die Inseln, die sie bereits besetzt haben, nicht gut wieder abgeben. Unter diesen Umständen gewinnt die Auffassung, die ein anonymes „hochgeachteter Diplomat“ im „Berl. Vol.-Anz.“ als vermutlichen Ausweg angedeutet hat, eine gewisse Beachtung. Er meint: „In den nächsten Tagen wird in Konstantinopel sowohl als auch in Athen die Note über die Inselfrage überreicht werden. Es ist zu erwarten, daß die Pforte diese Note zur Kenntnis nehmen wird, ohne sie bestimmt zu erwidern. Die Türkei verfolgt damit offensichtlich den Zweck, ein Verhältnis zu schaffen, ähnlich wie es z. B. gegenüber Ägypten besteht, dessen Okkupation durch England ja bekanntlich nie von der Türkei anerkannt wurde. Die Inselfrage wird also sozusagen eine offene Wunde bleiben, was zur dauernden Verunsicherung nicht beitragen kann, zumal es keinem Zweifel unterliegt, daß es unter den türkischen Machthabern Persönlichkeiten gibt, die aus der Vergangenheit immer noch nichts gelernt haben und deren Vorwitz und Begehrtheit wenig zu trauen ist.“

Mit einem solchen Provisorium, das eben wegen seiner inneren Unhaltbarkeit den Keim zu neuen Verwicklungen in sich trägt, dürfte man eigentlich die Bemühungen zu einer Verständigung zwischen Griechenland und der Türkei nicht auslaufen lassen, schon aus dem Grunde nicht, weil jeder Tag dann eine Erneuerung der Kämpfe bringen könnte und der Balkan nach wie vor Gegenstand der dauernden Beunruhigungen Europas bliebe. Gerade das aber muß doch vermieden werden.

Der Termin für die Räumung Albaniens.

Wie der „Tempo“ aus Athen meldet, ist infolge der Besprechungen des griechischen Ministerpräsidenten Venizelos in den Hauptstädten Europas das Datum zur Räumung des Landes des Epirus, der an Albanien fallen soll, auf den 1. März festgesetzt worden. Die Räumung muß am 31. März endgültig beendet sein.

Griechenland und Serbien.

Die griechische und serbische Regierung beschloßen, einer gemischten Kommission die Regelung der zwischen ihnen schwebenden wirtschaftlichen Fragen zu übertragen. Hauptächlich handelt es sich um die Festlegung besonderer Privilegien für den serbischen Handel in Saloniki durch Abgrenzung des Zollgebiets und dergleichen. Die griechischen Mitglieder der Kommission werden Kofinas, Sektionschef im Finanzministerium, Diamantides, Kommissar der mazedonischen Eisenbahnen und Argonopoulos, Präsekt von Saloniki, sein.

Die angebliche türkische Anleihe bei Krupp.

Zu den Behauptungen der französischen Presse, Krupp verhandle mit der Türkei über eine Anleihe von 100 Mill. Franks, schreibt der Konstantinopeler „Tanin“: Krupp war zu allen Zeiten der größte Lieferant der ottomanischen Armee. Auf Grund älterer Lieferungen hat Krupp erhebliche Geldansprüche an den türkischen Staatsschatz. Niemand wird Krupp das Recht freitun machen können, Verhandlungen zu führen, um diese Forderung in irgendeiner Form zu liquidieren. Andererseits ist die Pforte, welche stets ihre Verpflichtungen erfüllt, bereit, an die Prüfung solcher Vorschläge mit Wohlwollen heranzutreten. Es handelt sich um die Konsolidierung einer alten Schuld. Die Behauptungen des „Tempo“ von Vorschlägen an die Regierung sind vollkommen irrtümlich.

Kulturbestrebungen in China.

Unter dieser Überschrift bringt der „Ostasiatische Lloyd“, Shanghai, einen bemerkenswerten Aufsatz, dem wir folgendes entnehmen: Wir sind in Deutschland daran gewöhnt, daß jeglicher Unterricht und dergleichen Werke vom Staat geleistet werden. Der Staat sollte, da wir einmal doch nicht anders weiterkommen und alles Bitten und Betteln und Winkeln doch umsonst ist, also die Missionare unterstützen. Er gebe zum Beispiel dem Missionarslehrer, der seine Befähigung beweist, dasselbe Gehalt, das er den Lehrern seiner Schulen zahlt. Man wird die großen Folgen bald augenscheinlich sehen.

Aber das sind ja unnütze Worte. Das deutsche Reich wird sich nie entschließen, protestantische und katholische

Missionare in dieser Weise zu unterstützen. Ein anderes Mittel gibt es aber nicht. Also ist das Klagen umsonst.

Der Handel Deutschlands ist in Schantung zurückgegangen, der englisch-amerikanische hingegen. Die deutsche Sprache wird weniger gelehrt, die englische umso mehr. Im südlichen Schantung allein sind folgende großartige englisch-amerikanische Gründungen und Erweiterungen aus letzter Zeit bekannt: Tsien-Tung-Hien, Lin-Heng, Tsao-Hien, Tsing-Tung (Mittelschule und Industriehochschule), Yen-Hou-fu. Es sind, wie der Kenner der Verhältnisse weiß, die wichtigsten Punkte. Tsien-Tung-Hien und Tsing-Tung sind durch ihre reichen Kohlen-, Eisen- und Kupferlager bestimmt, ein bedeutendes Industrieland zu werden. Lin-Heng dergleichen; Tsao-Hien ist die reichste Stadt im Süden an der Grenze von Honan und Anhui. Die Anstalten sind im großen Stil gedacht und zum Teil schon errichtet. Wenn man bedenkt, daß gerade das südliche Schantung so leicht dem deutschen Einfluß hätte erhalten bleiben können, dann tut es einem leid. Wir Deutsche haben nur eine einzige Schule unten im Süden, und auch diese stiftet nur ein kümmerliches Dasein. Gerade aus Tsing-Hien und Lin-Heng wurden für diese deutsche Schule voriges Jahr, wie ich höre, mehr als dreißig Schüler angemeldet, von denen nur einer angenommen werden konnte.

Kurze politische Nachrichten.

Der Kronprinz bei der Eröffnung des Landwirtschaftsrats.

Der Kronprinz wird in Vertretung des Kaisers der Eröffnung der 42. Plenarversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrats am 10. ds. Mts. im Herrenhause bewohnen.

Nationalliberale Protestkundgebung.

Der Nationalliberale Verein in Dönnabrück erließ eine nachdrückliche Protestkundgebung gegen die Behandlung des Falles des Jesuitenpaters Cohan durch die Regierung.

Neues Herrenhausmitglied.

Aus Königsberg i. Pr. wird gemeldet: Bei der Präsentationswahl eines Mitgliedes für das Herrenhaus durch den Verband des alten befristeten Grundbesitzes im Landtagsbezirk Samland mit Netangen wurde für den am 18. Oktober verstorbenen Geh. Rat v. Goltberg zu Doopen der General der Kavallerie z. D. Graf zu Eulenburg auf Wilken gewählt.

Der neue australische Generalgouverneur.

Aus London wird gemeldet: Der liberale Parlamentarier H. Munro Ferguson, der den Wahlkreis Perth Württemberg vertritt, ist an Stelle des zurückgetretenen Lord Denman zum Generalgouverneur von Australien ernannt worden.

Einigung zwischen der englischen und italienischen Finanzgruppe.

Der Mailänder „Perseveranza“ zufolge ist zwischen der englischen und der italienischen Finanzgruppe eine Einigung zustande gekommen. Es soll eine gemeinsame Gesellschaft zur Finanzierung der englischen und italienischen Eisenbahnkonzeption im Gebiete nördlich von Adalia gegründet werden.

Neue bulgarische Mitglieder des Haager Schiedsgerichts.

Aus Sofia berichtet man: Der frühere bulgarische Minister des Auswärtigen, Genadiew und der bulgarische Gesandte in Paris Staničew sind zu ständigen Mitgliedern des Haager Schiedsgerichts ernannt worden.

Die Kriegergerichte in Rußland.

Der Draht meldet aus Petersburg: Das Gerücht über den Rücktritt Kofowhows wird nach den Erfahrungen der letzten Monate vielfach skeptisch beurteilt, doch scheint sich einiges zu bestätigen. Tatsächlich fährt der Finanzminister seit Tagen die Weichfälle so, als ob er nicht mehr maßgebender Minister, sondern nur zeitweilig beauftragter sei. Der vorgezogene Audienz Kofowhows und des Verlehrsministers Ruchlow wird große Bedeutung beigemessen, da Nowikow der Vertrauensmann der Reaktion ist. Vielfach wird vermutet, daß der Rücktritt des Ministerpräsidenten und die Demission seiner Anhänger, des Ministers des Auswärtigen Salomonow und des Handelsministers Timaschew zur Folge haben würde; doch ist anzunehmen, daß hier ein so ungewöhnlicher Schritt verhindert werde.

Schlusssatz von ermüdender Länglichkeit noch einmal die Zuschauer an ihrer einzig verwundbaren Stelle zu treffen vermag; ob Niemeyer-Traumulus' äußerlicher Zusammenbruch und zum Mißfallen für diesen Aermchen bewegt. Nach dem Verlauf der Samstag-Aufführung ist aber nur das erste zur Tatfache geworden. Und zum überraschenden Effekt des Abends überhaupt. Denn Friedrich Beng als Kurt von Jolly vor unterirdisch verarmtem Krieger-voll für seinen verehrten Lehrer eintretend: das war der Höhepunkt. Unser neuer jugendlicher Liebhaber und Held hat da zum erstenmal Gelegenheit gehabt zu seinem Meisterstück, und was er bot, war von meisterlicher Art. Hier sprach das Leben, hier ward die Dichtung zur hinreichenden Wirkung erhöht. — Und der Goliath in der Hauptrolle „auf Anweisung“? Josef Kommer hat in allem Ehrlich seine Pflicht; er übertrifft nicht und er hat nichts unterlassen. Und was die Hauptrolle, in seiner großen Szene im vierten Aufzuge wuchs aus dieser schwindeligen Schulmann in die Höhe so sehr, daß er dem der Rolle, der Statur und dem Spiel nach dreifach überlegenem Gegner-Landrot auch wirklich „gewachsen“ war. Aber dieses eine Siegeszeichen konnte nicht für die, kaum über ein Mittelmaß hinausragende rationale und konventionelle Art der Durchführung entschädigen. Eine Biedergabe der Rolle nur, die zum Schluß nicht den warmen Ton fand und die Gehilte. Notwendigsteit, um uns das Schicksal des Schwergeprüften nahezubringen. Und wenn auch der äußere Erfolg für den Goliath sprach — die begeisterte Galerie ehrte ihn noch nach dem Schluß mit dreimaligem Hervorruf —, unsere Auffassung bleibt, daß Josef Kommer auf diesem Gebiete einen Erfolge für Georg Räder nicht bedeuten wird. Möglich allerdings, daß er in anderen Aufgaben sich gleichwertig dem Ensemble einfügen wird, das in der Traumulus-Aufführung wieder nach allen Richtungen glänzende bot. Besonders in den übrigen Hauptrollen, für die Kurt Keller-Nebr (Landrat), Stella Richter (Vodja Vint), Frida Saldern (Frau Niemeyer), Hermann Schröder (Niemeyer jun.) ihr bewährtes Können einsetzten. Neben Keller-Nebr als Landrat von Konnewitz hatte der Goliath, dessen stimmliche Qualitäten seine schwache Seite sind, eine doppelt schwere Aufgabe. Stella Richters Vodja war zuerst eine beleidigte Unschuld von plus ultra und nachher die zischende Schlange von prunkvoller

Die Umtriebe japanischer Geheimagenten in China.

Wie ein Telegramm der Deutschen Kabeltelegrammgesellschaft aus Shanghai meldet, sind dort fünf Chinesen im Augenblick ihrer Einschiffung nach Hainan unter der Anklage verhaftet worden, an politischen Umtrieben teilgenommen zu haben. Zwei in ihrer Gesellschaft befindliche Japaner gaben darauf auf sich selbst Schüsse ab; einer war sofort tot, der andere ist schwer verletzt.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 9. Februar.

Jugendlicher Uebermut oder Nothilfe? Am Samstag nachmittag 4 Uhr kamen drei junge Männer im Alter von 17 bis 18 Jahren durch die untere Lohpöckstraße mit einem Handwagen gefahren, womit sie Möbel abholen wollten. Plötzlich fielen aus ihrer Mitte zwei scharfe Revolver schüsse. In der Straße mit Notstandsarbeit beschäftigte Arbeiter machten einen kurz darauf durch die Straße kommenden Kriminalbeamten auf den Vorfall aufmerksam, indem sie den einen der jungen Burschen als den Täter bezeichneten. Der Beamte stellte denn auch die drei Burschen, konnte aber bei dem ihm bezeichneten nichts befinden. Die Burschen waren, wie sich später herausstellte, so schlau gewesen, ihre Stellung an dem Wagen zu wechseln, so daß der Beamte den falschen untersucht hatte. Dieser ließ sie, zumal sie hartnäckig leugneten, ihres Weges ziehen. Da fiel ihm ein, daß er ja nur am Oberförster nach der Schußwaffe gesucht hatte. Er eilte ihnen deshalb wieder nach, stellte sie zum zweiten Mal, und richtig fand er in den Unterhosen des einen versteckt einen Revolver, der noch mit fünf scharfen Patronen geladen war. Die Arbeiter wollen gesehen haben, wie der junge Mann den Revolver nach dem Abfeuern der Schüsse aus der Hand gelassen hat. Da sie glaubten, die Schüsse hätten ihnen gestossen, hatten sie nicht übel Lust, den Täter zu lynchen. Dieser ist ein 17½ Jahre alter Dreher Sch., der, da es seine Nothilfe Beschäftigung ist, sich um die Arbeit zu „drehen“, seinen achtbaren Eltern schon manche Sorge bereitet hat. Da seine Persönlichkeit einwandfrei festgestellt werden konnte, ließ ihn der Beamte nach Abnahme des Revolvers auf freiem Fuß.

Der städtische Seefischverkauf findet in bisheriger Weise am Dienstag, den 10. ds. Mts. auf dem hiesigen Bogenmarkt statt.

Aus den Vororten.

Dogheim.

Ehejubiläum. Die Eheleute Wälscherbesitzer Wilhelm Emil Dölzhauser und Wilhelmine geb. Meffert feiern am heutigen Montag, 9. d. Mts., das silberne Ehejubiläum.

Sonnenberg.

Aus der Gemeinde. Die von den Gemeindeförperschaften beschlossene Errichtung einer Schuldeputation hat die Genehmigung der königlichen Regierung erhalten. Die Zusammensetzung der neuen Schuldeputation wird demnächst erfolgen. — Es hat sich als zweckmäßig erwiesen, den fester der enger geschlossenen Bauweise vorbehaltenen Geländeteil des Dörflers Schluß in das Baugelände der engen offenen Bauweise überzuführen. Der Gemeindevorstand hat dementsprechend beschloßen und der Abänderung der Polizeiverordnung vom 30. November 1907 zugestimmt. — Der hinter dem Friedhof herführende Teil der Ringstraße soll fluchtlinienmäßig zur Ausarbeitung gelangen. Der Gemeindevorstand hat die Straßbreite auf 15 Meter vorgegeben. — Der Einbau des Kanals in die Rathausstraße und in den Kreuzbergweg ist nunmehr im Auftrag gegeben. Das Kanalbauamt wird demnächst mit den Arbeiten beginnen. — Die Notwendigkeit der Schaffung eines Schuttabladeplatzes nicht nur für die Gemeinde, sondern auch für die Einwohner tritt immer schärfer hervor. Es ist deshalb beabsichtigt, an der sogenannten Schindlauer einen entsprechenden Platz zu schaffen. Falls sich genügend Teilnehmer melden, soll die Abfuhr des Schrotts gegen Erstattung der Selbstkosten vergeben werden. — Die zur Inplanlegung von Straßen in den Dörflern Stedengarten und Ober der Schindlauer notwendige Bewegung von 6000 Kubikmeter Erdmassen wurde freihändig dem Landwirt und Unternehmer Rith Wagner in Sonnenberg übertragen, nachdem eine frühere Submmission im Hinblick auf die auffälligen Preisdifferenzen die Zustimmung des Gemeindevorstandes nicht erhalten hatte.

Sündhaftigkeit. Frida Saldern verließ dem ersten Teil des Schlußaktes die wünschenswerte Bewegtheit und Leblichkeit gegenüber den eintönigen Schmerzergüssen des Gatten. Und Hermann Schröder als Bruder Leichtsinn war von einer tödlichen Schärfe vom bewimpeltesten Scheitel bis zur angefeuchteten Sohle.

Zum 125. Geburtstag Franz Xaver Gabelsbergers.

Überall, wo die deutsche Sprache blüht, und wo es Gabelsbergerische Stenographen-Vereine gibt — ihre Zahl betrug nach der neuesten Statistik im letzten Jahre 2041 mit 139 496 stenographiefundigen Mitgliedern — feiert man am heutigen 9. Februar den 125. Geburtstag des Begründers der modernen deutschen Schnellschrift. Aber nicht nur in den Vereinen gedenkt man an diesem Tage des Mannes, der die Stenographie in Deutschland eingeführt hat. Auch die feinem Verein angehörnden vielen Hunderttausende von Stenographen, die Gabelsbergers Schnellschrift erlernt haben, gedenken in Dankbarkeit und Verehrung dieses Mannes, dessen Standbild einen der Plätze Münchens ziert, und der auch in der Ruhmeshalle in München als einer der großen Deutschen, auf die sein engeres Vaterland Bayern und das ganze deutsche Volk stolz ist, Aufstellung gefunden hat. 220 312 Personen sind im letzten Jahre in der Gabelsbergerischen Stenographie unterrichtet worden, die auf noch mehr als ein Dutzend fremde Sprachen übertragen worden ist und in fast allen Parlamenten praktische Anwendung findet, so daß man wohl von einem Stenographen der Gabelsbergerischen Stenographie durch die ganze Kulturwelt sprechen kann. Millionen von Menschen sind des Segens dieser Schnellschrift teilhaftig geworden. Die nach Gabelsberger aufgetauchten Systeme basieren fast alle mehr oder weniger auf Gabelsbergers Werk, von dessen „Anleitung zur deutschen Redenschrift“ ein neuerer Systemerfinder, Dr. Braun, sagt, daß sie die stenographische Bibel aller Zeiten bleiben werde. Bekanntlich ist man gegenwärtig bekehrt, ein deutsches Einheitsystem herbeizuführen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß auch das neue Einheitsystem auf dem Fundament des bewährten Gabelsbergerschen Systems aufgebaut werden muß, und so wird auch in Zukunft der Name des Münchener Meisters, zu dessen Gedächtnistage sich heute Hunderttausende versammeln, ebenso hell erstrahlen wie bisher.

Fenilleton.

Theater.

— **Residenz-Theater.** Wiesbaden, 9. Febr. Um Erstaunen zu finden und um die große Pöde auszufüllen, die der Tod mit so jäher Pögllichkeit in die Reihen dieser Bühne gerissen, hatte man zum Samstag ein Gastspiel im neu einfindierten „Traumulus“ verordnet. Doch es konnten nicht der Goliath, dem solch eine hohe Aufgabe gestellt, noch die tragische Komödie in 5 Akten von Arno Holz unser Publikum ins Theater führen. Ein beschämend leeres Haus nur — am besten war der „Dümp“ besetzt, die vorderen Parkettplätze dagegen „feierten“... Kurhaus-Maschinenball — sah dem Ereignis von weittragender Bedeutung (für diese Räume) mit entsprechender Anteilnahme entgegen: dem Wettbewerb um die Nachfolge Georg Räders. Ob der vorgezogene Kronpräsident, ob Josef Kommer gut getan hat, sich die Rolle des Traumulus-Prof. Niemeyer als Prüfling zu wählen, wer mag das entscheiden wollen. Die Meinungen über die Dichtung von Arno Holz wie auch über das Zweckgemäße eines Auftretens als Niemeyer gehen weit auseinander. Das nun 10 Jahre alte Stück — als es neu war, schienen sein Erfolg und seine Zugkraft ohne Ende — vermag heute als Ganzes nicht mehr großes Interesse zu erwecken. Nur der feurig belebte dritte Akt, das Symposium der Antitranstilla im Schlabachischen Keller, und der folgende Aufzug, der die große Szene, die Auseinandersetzung zwischen Landrat und Schuldirektor bringt, haben sich vorteilhaft und podend von der traumatischen Abstraktheit des Problems ab. Dem tragischen Knoten des Dramas aber, der „Schuld“ des Geldes und der Art, wie dieser durch einen zufälligen Aufpuffer gefüllt wird, fehlt das Hinreichende, das Erschütternde. Hinzu tritt noch, was auch für das vorgezogene Gastspiel erschwerend wurde, die geteilte Tragik der Traumulus-Dichtung: geteilt zwischen dem Helden des Titels und dem Helden des Stückes. Es hängt zuweilen nur von der Darstellung ab, ob diese tragische Komödie mit der Rede von Brutus-Jedlich im dritten Akt ihren Höhepunkt erreicht hat, oder ob — nach dem schon erwähnten Aufeinanderprallen der beiden Gegner im vierten Aufzuge, einer Szene, die wohl immer gleich wirksam bleibt — der

Nassau und Nachbargebiete.

tz. Bektar, 7. Febr. Lebensüberdrüssig. Wegen ehelicher Zwistigkeiten hat sich in einem Hause der Söfienstraße eine 27jährige Frau durch Gas vergiftet.

Sport.

Das Sechstagerrennen in Brüssel ein Rekordrennen.

Brüssel, 8. Febr. (Telegr.) Der 5. Tag des Sechstagerrennens brachte einen wahren Menschenstrom in die Riesenhalle, die trotz erhöhter Eintrittspreise bis auf den letzten Platz besetzt war. Das allgemeine Bild hat sich wenig verändert; noch immer liegen 10 Paare an der Spitze. Nach 123 Stunden Fahrt waren heute früh um 1/2 Uhr 1888,255 Kilometer zurückgelegt worden. Damit ist der New-Yorker Weltrekord um nicht weniger als 21,584 Kilometer geschlagen worden. Auf dem inoffiziellen Wettmarkt gelten die Paare Stot-Banhuaert und Verschot-Gomes als heiße Favoriten.

Weltreise im Automobil.

Petersburg, 8. Febr. Der Automobilist A. P. Nagel ist von seiner Weltreise hierher zurückgekehrt. Der Sportmann unternahm vor zwei Monaten von hier aus eine Tour durch Westeuropa nach Nordafrika. In Afrika durchfuhr er Algerien und angrenzende Länder und in der Sahara kam er bis zur Oase Biskra. Durch Italien und Frankreich kehrte Nagel wieder nach Russland zurück. Er hat insgesamt 15 300 Kilometer zurückgelegt.

Ein neuer Stilsprung-Rekord wurde bei den nationalen Sprungkonkurrenzen bei Chikiana aufgestellt. Die beiden Norweger Henrikson und Fridel Nas erzielten beide gehobene Sprünge von 48,5 Meter. Henrikson brachte es bei einem weiteren Versuch auf 52 Meter, fiel jedoch dabei.

Jillu-Berlin Sieger in der Deutschen Eisschnelllauf-Meisterschaft. Die Deutsche Eisschnelllauf-Meisterschaft, die in Königsberg i. Pr. wegen ungünstiger Eisverhältnisse nicht entschieden werden konnte, gelangte auf dem Wannensee bei Berlin zum Austrag. Am Mittwoch früh 1/8 Uhr stellten sich 5 Läufer des Berliner Schlittschuh-Clubs, sowie der Hamburger Läufer Schulze dem Starter zur Abolierung der 3 Meisterschaftsfreiden über 500, 1500 und 5000 Meter. Der Verteidiger Kreger gewann die kurze Strecke in 52,2 Sekunden gegen Jillu 53,8 und Grund 55,6 Sek. Ueber 1500 Meter siegte Jillu in 2 Min. 50 Sek. vor Müller 2:53 und Kreger 3:53,4. Ueber 5000 Meter zeigte sich Müller als der Beste, der in 10:08 siegreich blieb. Jillu wurde in 10:03,2 Zweiter vor Kreger mit 10:05. Da keiner der Läufer zwei Strecken gewonnen hatte, mußte der Sieg nach Punktzahl vergeben werden. Jillu gewann die Meisterschaft mit 5 Punkten vor Kreger 7 und Müller 8 Punkten. Der Hamburger Vertreter spielte keine Rolle, da er in allen 3 Läufen nur jedesmal den vierten Platz belegen konnte.

Rugby-Meisterschaft des 7. Armeekorps. Der Weiser Spielverein hat eine Ausschreibung für eine Armeekorps-Rugby-Meisterschaft des 7. Armeekorps erlassen, für die mit Ausnahme von 4 Kavallerie-Regimentern sämtliche 17 Regimenter des 7. Armeekorps Meldung abgeben haben. Die Meisterschaftsspiele, die unter dem Protektorat des kommandierenden Generals von Einem ausgetragen werden, nehmen im März ihren Anfang. Für die folgende Mannschaft hat Generalmajor Bauck-Meh einen wertvollen Ehrenbecher gestiftet.

Von, 8. Febr. (Privattelegr.) Prix du Bois, 2000 Fr. 3200 Meter. 1. S. Baron's Naton II (Gonille), 2. Bailard, 3. Bulcain V. 15 Sekunden. Tot. 210:10, Pl. 28, 15, 18:10. — Prix des Fougères, 2000 Fr. 3800 Meter. 1. Comte P. du Verble's de Balafre II (J. B. Bassus), 2. Aruges, 3. Infantis. 4 Sekunden. Tot. 19:10, Pl. 17, 19:10. — Prix du Palais d'Hiver, 2000 Fr. 3500 Meter. 1. D. Guehier's Affar (P. Kaley), 2. P. Dr en Barre, 3. Rorac. 15 Sekunden. Tot. 25:10, Pl. 24, 21, 47:10. — Prix de la Société des Steeple-Chases de France, 4000 Fr. 3400 Meter. 1. Ch. Bonnard's Beni Mered (Lougatove), 2. Epidote, 3. Zacharie. 5 Sekunden. Tot. 59:10, Pl. 26, 27:10.

Luftfahrt.

Dauermittelrekord eines deutschen Fliegers.

München, 8. Febr. (Telegr.) Der Flieger Ing. Gold, der gestern morgen um 7.35 Uhr um den Spätpreis der National-Flugpende in Mülhausen (Elsass) gestartet war, ist gestern abend um 11.55 Uhr in München gelandet. Er hat eine Strecke von 1700 Kilometer zurückgelegt. Der Flieger hat somit den Dauermittelrekord, den vor kurzem der Birminghäm Langer mit 14 Stunden 7 Minuten aufgestellt hatte, bedeutend überboten.

Die neue Luftverkehrsordnung des Deutschen Luftfahrerverbandes wird demnächst in einer Sonderausgabe erscheinen. Die Ausgabe enthält noch einige Ergänzungen und Abänderungen. Der Deutsche Luftfahrerverband rechnet damit, daß sich die Einführung der Luftverkehrsordnung ohne Schwierigkeiten vollziehen wird. Von einer großen Anzahl von Flugzeugfirmen ist die durch die Luftverkehrsordnung vorgesehene Anmeldung und Kennzeichnung von Flugzeugen bereits erfolgt. Außer den bereits veröffentlichten Firmen haben noch folgende Kennzeichen für ihre im öffentlichen Verkehr befindlichen Flugzeuge angemeldet: Allgemeine Flugzeug-Gesellschaft m. b. H. (M. A. G.), Albatros-Werke G. m. b. H. (M. A. G.), Zentrale für Aviatik Johannisthal (G. A.), Euler-Werke (G.), Kondor-Flugzeug G. m. b. H. (A.).

Das Gordon Bennett-Rennen der Freiballone wird, wie schon mitgeteilt, am 6. Oktober d. J. stattfinden. Der Kansas City Aero-Club, der die Arrangements übernommen hat, setzte 7 Preise im Gesamtwert von 7200 Dollars aus. Außerdem stellt er den Teilnehmern Gas- und Bedienungsmannschaften zur Verfügung. Der Startplatz für das deutsche Rennen steht noch nicht fest. Die Freiballon-Abteilung des Deutschen Luftfahrerverbandes hat sich zunächst an die Verbandsschereine gewandt und diese ersucht, bis zum 12. Februar mitteilen zu wollen, ob sie bereit sind, das Ausschreibungsrennen zu übernehmen. Zur Bedingung wird gemacht, unentgeltliche Gaslieferung und Stellung von Bedienungsmannschaften, ferner Stistung von Ehrenpreisen ohne Erhebung von Renngeldern. Für je 3 Ballone soll ein Ehrenpreis gegeben werden. Man rechnet auf die Teilnahme von 8 Ballonen der Klasse 4.

Vermischtes.

Die Mordtat eines Wahnsinnigen.

Der Draht meldet aus Vientiane: Eine grausige Tat wurde in der Nacht zum Sonntag zwischen 12 und 1 Uhr hier verübt. Der geistig beschränkte Wilhelm

Sauzele besuchte die zurzeit hier stattfindenden „Evangelisationsversammlungen“ der Methodisten einigmal. Nun setzten sich in dem 27jährigen Menschen religiöse Wahnvorstellungen fest, die seine Verbringung am Freitag ins hiesige Krankenhaus nötig machten. Vorgestern abend nun holte der Vater Christian Sauzele, Belgärtner, seinen Sohn wieder heim. Im Laufe der Nacht, gegen 1 Uhr, bekam der Sohn wieder einen Anfall und erschlug mit einer Hackhaue seine 55 Jahre alte Mutter Katharina Sauzele, geb. Wöhler, während er seinen Vater durch Messerschneide schwer verletzte. Der unmenichliche Sohn wurde in Haft genommen.

Ein Ehepaar im Kino chloroformiert.

Der Draht meldet aus Rom: Ein Ehepaar, das einer Vorstellung im großen Trianonkino beigewohnt hatte, meldete der Polizei, daß es von zwei links und rechts von ihnen sitzenden Herren durch Chloroform eingeclüffelt worden sei. Als das Ehepaar nach ungefähr einer Stunde erwachte, sei die Briefkassette des Mannes und die Handtasche der Frau verschwunden gewesen. Die Erhebungen der Polizei und die Erklärung des Inhabers lassen die Angaben des Ehepaars unglauwürdig erscheinen. Immerhin hat die Geschichte einen gewissen Eindruck hervorgehoben.

Verbrecherische Tätigkeit der armenischen Geheimgesellschaft.

Aus New-York wird gemeldet: Die armenische Geheimgesellschaft Hunbalkist, die eine große Anzahl der hier lebenden revolutionären Armenier umfaßt und die bereits im Jahre 1905 in London drei Armenier hat ermorden lassen, ist wieder in Tätigkeit. Sie läßt durch ihre Agenten von reichen Armeniern Gelder erpressen, die sie für ihre revolutionären Zwecke verwendet. Der bekannte Teppichgroßhändler Caragheusian, an den die Gesellschaft gleichfalls herantrat, verweigerte die Zahlung. Darauf wurde von der Gesellschaft ein gewisser Casarian gewählt, der Caragheusian ermorden sollte. Casarian erkannte jedoch in dem Millionär einen Mann, der ihm viele Wohlthaten erwiesen hatte und dem er sehr verpflichtet war. Er warnte ihn daher vor dem drohenden Schicksal durch die Revolutionäre. Die Geheimgesellschaft bekam Wind davon und beschloß, Casarian selbst zu ermorden. Er wurde auf der Straße durch Revolvergeschosse schwer verwundet. Ein Polizist fand ihn und ließ ihn in ein Krankenhaus bringen. Die New-Yorker Polizei hat Schritte unternommen, um die Mitglieder der Geheimgesellschaft dingfest zu machen und sie ihrer Bestrafung auszuführen.

Kurze Nachrichten.

Schlacht zwischen Burschen und Zigeunern. Man meldet uns aus Landshut: Im Verlaufe eines Streites, der zwischen Hobbircher Burschen und Zigeunern ausgebrochen war, wurde ein Passant von einem Zigeuner niedergestochen. Auch zwei der in den Streit verwickelten Burschen erhielten Schüsse und wurden schwer verletzt. Die freitragenden Zigeuner wurden verhaftet.

Akzel-Explosion. Es wird aus Mailand gemeldet: In einer Fabrik in Mailand explodierte ein Akzel, der zur Heizung des Trockenraumes diente. Die Explosion war so heftig, daß das ganze Fabrikgebäude einstürzte. 2 Arbeiter wurden getötet und 20 mehr oder weniger schwer verletzt.

Liebesdrama. In Hannover hat sich ein Liebesdrama abgespielt, deren Opfer ein junges Mädchen war. Der 17jährige Student der Rechte, Schulz aus Göttingen, erschloß in den Laubengärten bei Hannover seine 17jährige ebenfalls aus Göttingen stammende Geliebte. Der Student ist ein Sohn eines Gymnasial-Direktors aus Frankfurt a. M. und unterließ seit längerer Zeit mit dem Mädchen ein Liebesverhältnis. Da der Student in Schulden geraten war und das Mädchen in schlechten Familienverhältnissen lebte, entschlossen sie sich, gemeinsam in den Tod zu gehen. Schulz erschloß zuerst seine Geliebte. Beim Anblick der Leiche verließ ihn jedoch der Mut zum Selbstmord und er stellte sich gehern selbst der Polizei.

Letzte Drahtnachrichten.

Der neue Statthalter?

Aus Straßburg wird uns gedruckt: Wie in hiesigen unterrichteten Kreisen verlautet, soll Fürst Ernst von Hohenlohe-Engenbourg, der Sohn des früheren Statthalters, zum Nachfolger des Statthalters Grafen Wedel ausersehen sein.

Wie mitgeteilt wird, war Fürst Hohenlohe dieser Tage Gast des Kaisers und das wird als Bestätigung dieser Kombination angesehen.

Verhandlungen zwischen dem preussischen Kriegsminister und dem Eisenbahnministerium.

Die von der „Münchener Zeitung“ gebrachte Nachricht über Verhandlungen zwischen dem Kriegsminister und dem Eisenbahnministerium über strategische Bahnlinien bezieht sich nach genannten Informationen, die unser Berliner Korrespondent an amtlicher Stelle eingezogen hat, auf Einzelheiten der Bauausführung für die schon im Bau begriffene Rheinbrücke bei Rüdesheim nebst den Anschlüssen.

Zaberner Nachtlänge.

Aus Straßburg meldet der Draht: Der Zivilklage auf Schadenersatz der verhaftet gewesenen Zaberner Bürger gegen den Militärklub haben sich jetzt auch die Geschäftsleute in Zabern angeschlossen, die sich durch die Maßnahmen des Militärs auf den Straßen erheblich geschädigt fühlen.

Todessturz eines Offiziers.

Oberleutnant J. E. Frhr. v. Beaulieu-Marconnan in Wilhelmshaven ist beim Reckturnen gestürzt und tot geblieben.

Einigung zwischen Ärzten und Krankenkassen in Breslau?

Man meldet uns aus Breslau: Am Samstag mit tag gegen 12 Uhr begannen die neuen Verhandlungen zwischen den hiesigen Ärzten und den Krankenkassenkommissionen, die nach fünfjähriger Dauer zu einem Ergebnis führten, über dessen Einzelheiten jedoch vorläufig der Öffentlichkeit gegenüber Stillschweigen bewahrt wird. Wie noch weiter mitgeteilt wird, sind auf beiden Seiten Zugeständnisse gemacht worden. Es ist gelungen, bereits die Punkte festzulegen, die als Basis für eine Einigung dienen können, so daß bei den künftigen Verhandlungen in der Hauptsache die Ausführungsbestimmungen zu erledigen bleiben.

Die Sieger im Sechstagerrennen.

Den Sieg im Brüsseler Sechstagerrennen hat die Mannschaft Stot-Banhuaert mit 1/4 Ränge vor Capize Miguel davongetragen. Die Sieger haben 4502,200 Km zurückgelegt.

Natideutsche Kundgebungen.

Der „Petit Parisien“ meldet aus Genf, daß sich vor den in der Nähe von Genf gelegenen Fabriken von Hoffmann große Unruhen ereignet haben, weil die Fabrikbesitzer vor einigen Tagen eine Anzahl deutscher Arbeiter angenommen hatten. Ca. 1500 Manifestanten zogen vor die Fabrik und warfen die Fensterscheiben ein. Sie nahmen eine so drohende Haltung ein, daß die Polizei gezwungen war, mit blauer Waffe vorzugehen, um sie zu zerstreuen.

Für Verlobung des Prinzen von Wales.

Aus Athen drahtet man: Die Zeitung „Nea Inera“ erklärt, daß bei der Reise, die das griechische Königspar im April d. J. nach London machen wird, die Verlobung des Prinzen von Wales mit der Prinzessin Helena offiziell verkündet werden wird.

Der künftige Fürst von Albanien in Rom.

Der Prinz zu Wied trifft heute in Rom zu einseitigem Aufenthalt ein und wird dann seine Reise nach Wien fortsetzen.

Militärische Einberufungen.

Aus Petersburg meldet man, daß im ganzen Reich, die Gouvernements im Weichselgebiete ausgenommen, durch Erlass des Zaren alle Landwehrmänner 1. Aufgebots, die bei den Übungen 1911 und 1913 direkt zur Landwehr gezählt worden sind, zu einer vierwöchentlichen Übung einberufen wurden.

Griechenland gibt nach.

Aus Athen meldet uns der Draht: Die griechische Regierung beschloß, sich in der südbalkanischen Frage dem Willen der Großmächte zu fügen und alle Maßnahmen zu ergreifen, um unverzüglich mit der Räumung der von den griechischen Truppen noch besetzten Gebiete zu beginnen, damit bis Ende März die Räumung beendet sein könne.

Druck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H.

(Direktion: Seb. Kiedner) in Wiesbaden.
Chefredakteur: Bernhard Grohns. — Verantwortlich für Politik: Bernhard Grohns; für Redaktion und Volks-wirtschaftlichen Teil: A. G. Eisenberger; für den literarischen Teil: Carl Diebel; für den Anzeigenteil: Paul Lange. Sämtlich in Wiesbaden.

Wie man die Magen-säure unschädlich macht.

Wenige sind sich eigentlich bewußt, wie wichtig es ist, die im Magen befindliche Magensaure von Säurebildenden Gärung freizumachen. Eine gesunde, normale Verdauung kann nicht stattfinden, solange der Magen mit seinen arsten Schleimhäuten von der Säure gereizt und von den freiverdauenden Garen bedrückt wird — alles das sind die Folgen der säurenden Speisen im Magen. Um eine vollkommene Verdauungsleistung zu erzielen, muß diese Gärung beseitigt oder verändert und die Säure neutralisiert werden. Besorgen Sie sich zu dem Zweck beim Apotheker oder Drogerien etwas bismutirte Magnesia, von der man nach jeder Mahlzeit einen halben Teelöffel voll in etwas warmem oder kaltem Wasser nimmt. Bismutirte Magnesia ist angenehm einzunehmen, hat keine störenden Nebenwirkungen, beseitigt die Gärung, neutralisiert die Säure und macht den durchsäuerten Speisebrei wieder milde, frisch und leichtverdaulich.

Die regelmäßige Anwendung von bismutirter Magnesia arrangiert eine gesunde, normale Verdauung, da sie die Bildung der überflüssigen Säure verhindert, die allein die Störungen verursacht. Notabene! Ein Apotheker weist darauf hin, daß es sich hierbei nicht etwa um die gewöhnliche, sondern um bismutirte Magnesia handelt, die nur in genau etikettierten, blauen Packungen verkauft wird, mit „bismutirte Magnesia“ in das Glas selbst einblauen.



Nach aufgehobener Tafel

darf beim Kaffee eine milde Salem Gold oder eine würzig aromatische Salem Aleikum Cigarette nicht fehlen

Salem Gold

(Goldmundstück, oval)

Salem Aleikum

(Hohlmundstück, rund)

Preis Nr. 34 5 6 8 10 34 5 6 8 10 Plg. d. Stck. Echt mit Firma:

Orient Tabak- u. Cigarettenfabrik J. H. Kietz, Hoflieferant S.M. d. Königs von Sachsen

Trustfrei!

Königliche Schauspiele.

Montag, 9. Febr., abends 7 Uhr:
20. Vorstellung. Abonnement G.

Gogol und sein Hina.

Eine Tragödie in 5 Akten von
Friedrich Heibel.
Im Szene spielt von Hrn. Regal.
Rambaud, König von Indien.
Herr Oberst
Hedope, seine Gemahlin
Herr. Gaudin
Herr. Albert
Herr. de Bragan
Herr. Schreiber
(Sklavinnen)
Herr. Zölln
Herr. Regal
(Sklaven)

Die Handlung ist vorwiegend u.
muthig; sie ereignet sich innerhalb
eines Zeitraumes von zweimal
vierundzwanzig Stunden.

Spieldirektion: Herr Regal. Dekorati-
ve Einrichtung: Herr Regal. Ober-
inspektor: Herr. Schreiber. Einr.:
Herr. Gaudin. Ende nach 8.30 Uhr.

Dienstag, 10. Febr. A: Die Hebe-
mann.
Mittwoch, 11. Febr. D: Die lustigen
Weiber von Windsor.
Donnerstag, 12. Febr. B: Tann-
häuser.
Freitag, 13. Febr. A: Der Schatz
der Treue.
Samstag, 14. Febr. C: Volontier.
Sonntag, 15. Febr. A: Im grünen
Kloster. (Aufg. H. Schreiber.) Abds.
H. D. Händel.
Montag, 16. Febr. B: Gogol und
sein Hina. (H. Heibel.)

Residenz-Theater.

Montag, 9. Febr., abends 7 Uhr:

Monna Hanna.

Schauspiel in 3 Aufzügen von Ma-
rice Maeterlinck, deutsch von Hei-
rich von Oppeln-Brönckow.

Spieldirektion: Ernst Dietrich.

Guido Colonna, Kommandant der
Besatzung von Pisa D. Heibeltröger
Marco Colonna, sein Vater

Max Deutschländer
Glossanna (Monna Hanna),
seine Gemahlin Elise Hermann
Prinzessa, Heldengemahlin im
Golde von Florenz

Und: Wilhelmine Schwan
Trivulzio, Kommandant der Repu-
blik Florenz Nicolai Bauer
Borso, Rudolf Harnack
Lorella, Friedrich Bann
(Guido Colonna)

Wella, Prinzessin Seltsam
Willa Schüller
1. Bede Hermann, dem
2. Bede Ludwig Repper

Das Stück spielt in Pisa und im
Feldlager Prinzessin am Ende des
15. Jahrhunderts.

Ende nach 9 Uhr.

Dienstag, 10. Febr. A: Die 3 Frankfurter.
Mittwoch, 11. Febr. B: Hochzeiten!!
Donnerstag, 12. Febr. C: Wie geht's nach Te-
gernsee?

Freitag, 13. Febr. D: Schicksal des Exer-
citen-Ensembles v. Stadttheater in
Darmstadt. Filmjambor.

Sonntag, 14. Febr. A: Kommerziellabend.
Neuheit! Weinbragola.

Kurtheater.

Montag, 9. Febr., abends 8 Uhr:
Schauspiel von Doktor E. Krüger's
Sechsen-Ensemble

mit großem Orchester.

Regie: Dr. Krüger. — Krit. Zeit.:
Herr v. Wendheim.

Eine ansehnliche Hochzeitsnacht.

Schauspiel von H. Wang.
Volitars Triadapote, Bühnen-
angewandterfabrikant

H. v. Wendheim
Eugenie R. Wilmann
Polanger, Piffolo R. d'Orsay
Hotelier zur Jungfrau v. Orsay
H. Pufschner
Jan. Kellner C. Heineke
Kommissar O. Andre
Melanie d'Orsay, Vortrapfanten.
Lissa Wilmann, Wiederhängerin.

Gerichtungs-Zwischenstücke.
Einlagen: Walter von Wendheim
vom Münchener Künstler-Theater,
Konferenz und Sekretär. —
Ludwig Pufschner, Dirmarkt.
Ende 10.30 Uhr.

Apollo-Theater.

Spezialitäten-Theater 1. Rang.
Tägl. Vorstellung. Anfang 8.10 Uhr.

Auswärtige Theater.

Stadttheater Mainz.

Montag, 9. Febr., abends 7 Uhr:
Eos.

Bereins Stadttheater

Kranfurt a. M.
Opernhaus.
Montag, 9. Febr., abends 8 Uhr:
Vorstellung.

Schauspielhaus.

Montag, 9. Febr., abends 8 Uhr:
Rosa.

Neues Theater Frankfurt a. M.
Montag, 9. Febr., abends 8 Uhr:
Bühnenfestspiele.

Königliche Schauspiele Cassel.
Montag, 9. Febr., abds. 7.30 Uhr:
Ramon.

Stadttheater Danau a. M.
Montag, 9. Febr., abends 8 Uhr:
Monna Hanna.

Coblenzer Stadttheater.
Montag, 9. Febr., abends 8 Uhr:
Ramon und Schiller.

Groß. Volkstheater Darmstadt.
Montag, 9. Febr., abends 8 Uhr:
Die spanische Fliege.

Groß. Volkstheater Mannheim.
Montag, 9. Febr., abds. 7.30 Uhr:
Ramon und Schiller.

Groß. Volkstheater Karlsruhe.
Montag, 9. Febr., abds. 7.30 Uhr:
Am weichen Hölz.

Kurhaus Wiesbaden.
(Mitglied von dem Verkehrsverein.)

Montag, 9. Februar:
Nachm. 4 Uhr:
Abonnements-Konzert
(Militär-Konzert).

Abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzer
(Militär-Konzert).

CHAMPAGNE
VIX-BARA
Centrale
AVIZE (CHAMPAGNE)
In Frankreich auf Flaschen gefüllt
Durch den Weinhandel zu beziehen
Filiale: SCHILTIGHEIM-STRASSBURG In Deutschland auf Flaschen gefüllt

Deutsche Militärdienst- und Lebens-
Versicherungs-Anstalt a. G. in Hannover

— Errichtet im Jahre 1878. —

Abteilung I: Militärdienst- und Brautaussteuer-Versicherung. Gesamt-Versicherungsbestand: 327 Millionen Mark.

Abteilung II: Lebens- und Studiengeld-Versicherung. Gesamt-Aktiva: 144 Millionen Mark.

Antragssumme 1912: 36 Millionen Mark.
Geleistete Auszahlungen:
bis Ende 1890 1,1 Millionen Mark
" " 1900 28 " "
" " 1905 69 " "
" " 1912 158 " "

Die Deutsche Militärdienst- u. Lebens-Versicherungs-Anstalt a. G. in Hannover übernimmt unter sehr vorteilhaften Bedingungen
Militärdienst-, Brautaussteuer-,
Studiengeld- und Lebens-Versicherungen,
die letzteren auch mit Einschluss von Familienrente, Witwen-
und Waisenspenden und mit Prämienbefreiung und Zahlung
einer Invalidenrente im Falle der Erwerbsunfähigkeit. Alle
Ueberschüsse fallen den Versicherten zu. 1330
Generalagentur in Frankfurt a. M.
Inhaber: Herr Subdirektor Henry M. Lewie, Steinweg 2.

Kölnische Unfall-Versicherungs-
Aktiengesellschaft in Köln.
Unfall-, Reise-, Haftpflicht, Kautions- u. Garantie-, Sturm-
schäden-, Einbruch- u. Diebstahl-, sowie Glas-Versicherung.
General-Agent: Heinrich Dillmann,
Bureau: Friedrichstraße 30, 1. 4048

Wenn Du Dich gern
am Leckern labst,
Dann schwöre nur auf
TÜRK & PABST!

TÜRK & PABST
Delicatessen
Fabrikate für
die gute Küche
sind weltbekannt!
Fabrik in Frankfurt a. M.

Roll-Kontor.
Bahnamtlich bestelltes Rollfuhrunternehmen
für Wiesbaden.
Bureau: Südbahnhof. Teleph. 917 u. 1964.
Abholung u. Spedition
von
Gütern u. Reise-Effekten zu bahnsseitig
festgesetzten Gebühren.
Verzollungen. Versicherungen.

Schneiderei für feine
« Herren-Moden
Lager echt englischer und deutscher Stoffe
Paul Beger
Telefon 1582 gegenüber dem Hotel Adler, Langgasse 39, 1. Treppe

Kohlen, Koks, Brennholz
und Union-Briketts in nur besten Qualitäten
zum billigsten Tagespreise.
Westerwälder Braunkohlen Marke „Alexandria“ gut trocken,
billigster u. best. Ofenbrand,
Sägemehl zum Räuchern für Metzger.
W. Gail W. Wiesbaden
Friedrichstr. 18. Fernspr. Nr. 84. Ecke Schillerplatz.

Prof. Ehrlich's
geniale Errungenschaft für
Syphilitiker.
Aufs. Brosch. 5 B. rasche u.
gründl. Heilung all. Unterleibs-
leiden, ohne Schmerzen, ohne
Rückfall. Dtsch. versch. M. 1.20.
Spezialarzt Dr. med. Thiesgen's
Biochemisches Heilverfahren,
Frankfurt a. Main, Kron-
prinzenstr. 46 (Hauptbahnhof).
Köln, U. Sachsenhausen 9.
Berlin W. 9, Leipzigerstr. 108.

ORIENT-REISEKLUB LEIPZIG
Wer reist mit 1914?
Gesamtkosten:
15. Febr.: Unter- und Ober-Aegypten ... 575.- an
5. April: Budapest-Bukarest-Konstantinopel ... 500.-
6. „ Tunis-Biskra-Alger ... 600.-
12. „ Palästina-Syrien-Aegypten ... 830.- an
13. „ Krim (Russ. Riviera) ... 300.-
23. Mai: Konstantinopel-Kleinasien ... 1100.-
24. „ Bosnien-Herzegowina-Dalmatien ... 375.-
28. „ Spanien-Marokko ... 950.-
30. „ Insel Wight-London ... 250.-
14. Juli: Engl.-franz.-span. Seebäder etc. ... 775.- an
14. „ England-Schottland ... 825.-
17. „ Italien ... 425.-
18. „ Petersburg-Wolga-Moskau-Krim ... 900.-
17. Aug.: Kaukasus-Krim ... 1100.- an
26. Sept.: Dalmatien ... 250.-
27. „ Paris ... 225.-
Ende Dez.: Ceylon-Vorderindien-Burma ... 4800.-
„ Reise um die Erde ... 9800.-
Ausführliche Reisebeschreibungen durch den Klub, Leipzig, Brandenburger Str. 10.

Ämtliche Anzeigen

Bekanntmachung.
Die Lieferung der Rourage für 7 Pferde der hiesigen berittenen
Schuhmannschaft soll für das Etatsjahr 1914, d. i. vom
1. April 1914 bis einschließlich 31. März 1915, im Wege der
öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.
Der Bedarf beträgt im ganzen ungefähr:
288 Jenner Sadel und
128 Jenner Sattel.
Lieferungsanerbieten sind mit entsprechender Kuffchrift bis
am 20. Februar d. J. im hiesigen Dienstgebäude, Fried-
richstraße 25, Zimmer Nr. 20, einzureichen, wofür auch die
näheren Bedingungen eingesehen werden können.
In dem Lieferungsanerbieten ist anzugeben, daß diese Be-
dingungen bekannt sind. 3257
Wiesbaden, den 4. Februar 1914.
Der Polizei-Präsident: von Schand.

Bekanntmachung.
Benachrichtigung und Anleitung über die Behandlung von Luft-
ballons oder Drachen und angeblichen Apparaten, welche im
Kreis Wiesbaden (Stadt) aufgefunden werden.
Zum Zwecke wissenschaftlicher Erforschung der höheren Luft-
schichten läßt man kleinere oder größere mit Gas gefüllte Luft-
ballons steigen, oder auch Drachen von Binde emporheben, welche
Instrumente tragen, die feinstufige Aufzeichnungen über die
Temperatur, die Feuchtigkeit, die Windstärke usw. ausführen.
Da diese Ballons usw. zu klein sind, um Menschen tragen zu kön-
nen, so wird vorausgesetzt, daß sie — von verständigen Leuten
gefunden — in zweckmäßiger Weise behandelt und aufbewahrt
und schließlich an den Eigentümer zurückgegeben werden.
Zu diesem Zwecke seien folgende Vorschriften gegeben, von
deren strenger Befolgung nicht nur der Wert der Aufzeich-
nungen, sondern auch die Höhe der dem Finder zu zahlenden Be-
lohnung abhängt.
1. Die Ballons sind mit entzündlichem Gas, Wasserstoff oder
Leuchtgas gefüllt und müssen deshalb fern vom Feuer gehalten
werden. Besteht die Hülle derselben aus Papier, so zerreiße man
sie, um das Gas entweichen zu lassen. Bei Stoff- oder Gummi-
hüllen binde man den Ballon auf, richte die Öffnung nach oben
und entleere das Gas durch drücken, ohne den Stoff viel zu zer-
ren oder zu reißen; danach wolle man ihn alatt aufsameln.
Wird ein Ballon bemerkt, der noch in der Luft liegt, so gebe
man ihm nach und suche zunächst den an ihm hängenden Apparat
aufzufinden, der in einem Käftchen oder Körbchen liegt, und ihn
vor Beschädigungen zu sichern. Besonders vermeide man, den
Apparat hart anzufassen oder mit den Fingern in ihn hinein-
zuarbeiten. Ehe man ihn abschneidet, sichere man den Ballon
gegen das Davonfliegen, indem man ihn irgendwo festbindet, bis
sein Gas entleert ist.
Gummiballons, welche meist einen Durchmesser von 1 bis
2 Mtr. haben, steigen in der Höhe zu plagen und lassen dann den
Apparat mittels eines Kalkstrahles zur Erde niederfallen;
gewöhnlich bedeckt dieser den Apparat oder er hängt in einem
Baume fest, während der Apparat unter ihm hängt, oder am Erd-
boden liegt. Bei dem Herunterholen ist vor allen Dingen ein
Verabreden des Apparates zu vermeiden.
Der Apparat ist nunmehr unter Vermeidung aller unnötigen
Erschütterungen in einem trockenen, nicht zu warmen Raum auf-
zubewahren, bis er entweder abgeholt wird, oder bis eine für
seinen Abtransport mit der Post bestimmte Kiste eintrifft, in
welcher sich nähere Anweisungen sowie Fragebogen befinden, die
tunlichst genau auszufüllen sind.
In dem Ballon oder am Apparat findet man einen Brief-
umschlag, der die Adresse enthält, an welche sobald als irgend
möglich unter genauer Angabe der Nummer des Apparates, des
Namens und Wohnortes des Finders, sowie des nächsten Post-
amtes eine telegraphische Depesche abzuschicken ist.
Der Finder, resp. der Abnehmer des Apparates erhält
eine Belohnung von 5 Mark, in besonderen Fällen, wenn die
Bergung besonders schwierig oder zeitraubend war, aber mehr.
Außerdem werden alle notwendigen Auslagen zurückbezahlt. Im
Falle einer mutwilligen Beschädigung eines Apparates oder eines
Verlusses, den Schuttschaden an irgend einer Stelle zu öffnen, wird
nicht nur keine Belohnung gezahlt, sondern auch noch ein Ver-
fahren wegen Beschädigung eingeleitet werden.
Die Ballons, Apparate und alles Zubehör sind „kassisches“
Eigentum.
2. Die zu demselben Zwecke benutzten Drachen haben meist
die Gestalt eines viereckigen, offenen, aus Holz oder Metallstäben
bestehenden Kastens, der teilweise mit Stoff bekleidet ist.
Da die Drachen mittels eines dünnen Stahldrahtes empor-
gelassen werden, kommt es gelegentlich vor, daß ein Drahtseil oder
längeres Stück solchen Drahtes an dem Drachen hängt. Befinden
sich in der Nähe elektrische Straßenbahnen mit oberirdischer
Stromleitung und liegt die Möglichkeit vor, daß der Draht-
draht mit dem elektrischen Stromföhrer in Berührung kommt,
so ist jedes Erproben des Drahtes mit bloßen Händen oder Ver-
fahren mit unbedeckten Körperteilen sofort abzuweisen; man
müsse deshalb ein dickes trockenes Tuch um die Hände, ehe man
den Draht ergreift.
Ist der Drachen bei hartem Winde noch in schneller Be-
wegung, so versuche man mit aller Vorsicht den nachschleifenden
Draht schnell um einen festen Pfahl oder einen Baum umzu-
wickeln. Dasselbe gilt auch für einen Ballon, welcher eine Leine
oder ein Kabelstück nachschleift.
In dem Falle, daß sich Streitigkeiten über den Anspruch auf
die Belohnung oder aus anderen Gründen erheben, wird die
Königliche Polizei-Direktion hierüber entscheiden.
Das Publikum wird ersucht, der sachgemäßen Ausführung
obiger Vorschriften die tunlichste Förderung und Unterstützung
zu teil werden zu lassen und ganz besonders dabei mitzuwirken,
daß diese wichtigen und von allen Kulturnationen betriebenen
Experimente von Erfolge begleitet werden.
Wiesbaden, den 15. November 1913. 358
Der Polizei-Präsident: v. Schand.